

wald.gesellschaft.bildung

Aufbau einer nachhaltigen lebenslangen Beziehung Wald-Mensch – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Einführung

Nachhaltige Entwicklung ist ein Begriff, der eng mit dem forstlichen Tun und Handeln verbunden ist. So hat der sächsische Berghauptmann Hannß Carl von Carlowitz bereits 1713 das Wort nachhaltig im Zusammenhang mit der notwendigen Ausgewogenheit zwischen Holzzuwachs und Holznutzung verwendet und Georg Ludwig Hartig (1795) hat zweihundert Jahre vor dem Erscheinen des Brundtland-Berichtes (1987) davon gesprochen, dass die zukünftige Generation ebensoviel Vorteile aus dem Wald ziehen sollte, als sich die gegenwärtige Generation aneignet.

Der Wald als die ursprüngliche Landschaftsform in Mitteleuropa beeinflusst nicht nur die kulturelle Entwicklung, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Er bietet vielfältige Erlebens- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Neben der direkten Naturbegegnung mit positiven Wirkungen in der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und gesundheitsfördernden Wirkungen auf den Menschen, lässt sich am Wald die Mensch-Natur-Beziehung besonders gut nachvollziehen. Die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern kann als Vorbild für eine nachhaltige Wirtschaftsweise in vielen anderen Bereichen des Lebens dienen. Die Erhaltung der Vielfachfunktionen des Ökosystems Wald ist dabei die Voraussetzung für jegliches Leben und Wirtschaften. Bildung für nachhaltige Entwicklung greift diesen Aspekt auf und will Menschen befähigen, die Zukunft im Sinne nachhaltiger Entwicklung gestalten zu können.¹ Die Bewahrung traditioneller Werte und die Umsetzung innovativer Ideen stehen dabei nicht im Widerspruch. Wesentlich ist die Vernetzung von Wissen aus bereits bestehenden Erfahrungswerten und andererseits neu zu entwickelndem Wissen.² Die Erwartungshaltungen der Gesellschaft gegenüber den Leistungen des Waldes sind allerdings vielfach und anspruchsvoll.

Geht man von der Tatsache aus, dass der ländliche Raum 90% der Fläche der erweiterten EU umfasst und 57% der Bevölkerung, in Österreich sogar 78%, in ihm leben, wird klar, dass durch dieses große wirtschaftliche Potenzial einerseits Wachstum und Beschäftigung in den ländlichen Gebieten als integraler Bestandteil aller Nachhaltigkeitsstrategien gesehen und gefördert werden muss, andererseits Nachhaltigkeit Grundlage für die Entwicklung des ländlichen Raumes ist. Die beiden Aspekte Ökonomie und Ökologie sind somit verzahnt und bilden die Grundlage für zwei gleichermaßen wichtige Ziele: Natur als wesentliche Ressource für die wirtschaftliche Entwicklung und Natur als schutzbedürftiges Objekt öffentlichen Interesses, das Lebensgrundlage der Gesamtbevölkerung ist.³

Zahlreiche Forschungsarbeiten betonen die hohe Bedeutung, die dem Wald als Erholungs-, Erfahrungs- und Lernraum zukommt.⁴ Wald und Bäume genießen in unserer Gesellschaft seit langem einen hohen Stellenwert, Menschen halten sich gerne in diesem Naturraum auf,

¹ Molitor, H, 2012. Der Wald als Bildungsanlass. Wald, Waldentwicklung und Waldnutzung im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Praxis Geographie 10/2012

² Schima J und Kiessling J., 2012. Was erwartet die Gesellschaft von Österreichs Wäldern. Grüner Spiegel, Magazin des Steiermärkischen Forstvereins Heft 4, 15. Dezember 2012.

³ Hrabanek, M R., 2006: Bambi vs. Roi. Diplomarbeit. Departement für Sozialwissenschaften, Wirtschaftsuniversität Wien.

⁴ Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hg.) 2005. Wald und Volksgesundheit. Literatur und Projekte aus der Schweiz. UMWELT-MATERIALIEN NR. 195 Wald. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hg.) Bern

der als Inbegriff des Natürlichen gilt, und nutzen ihn und seine Produkte zur Entspannung und Erholung, Bildung, Rehabilitation oder Therapie. Vor diesem Hintergrund sind die vielfältigen natur- und waldpädagogischen Projekte und Initiativen zu sehen, die in einem weiten Sinne zu Gesundheit und Wohlbefinden beitragen und mit Wald oder Bäumen zu tun haben wie Waldführungen, Waldschulen, Waldkindergärten oder Waldspielgruppen. Im Österreichischen Waldprogramm 2007 ist die Stärkung von Bildungsangeboten für die Öffentlichkeit, die den Wald zum Thema haben und im Wald stattfinden, insbesondere die Waldpädagogik zur Veranschaulichung praktischer Ansätze der Nachhaltigen Entwicklung ein wichtiges Ziel.⁵ Darüber hinaus haben waldpädagogische Projekte heute bisweilen weitere, hochgesteckte Ziele wie die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen oder die Gewalt- und Suchtprävention. Während sich waldpädagogische Projekte in der Regelschule und im Freizeitbereich bereits einer großen Nachfrage erfreuen, sind sie im sozial- und heilpädagogischen sowie therapeutischen Bereich bisher eher selten, wenngleich einige Projekte oder therapeutische Ansätze mit Wald oder Bäumen arbeiten. In jüngster Zeit wurde in einigen Ländern (Schweiz, Japan, Korea) die Vision von Kur- und Therapiewäldern aufgegriffen, die sich durch besondere ästhetische Reize (Farben- und Formenvielfalt, Sinnes-stimulierende oder besondere Erlebnis-Zonen z.B. Kronenparcours, beruhigende Meditationsstrecken etc.) auszeichnen und damit das Bewusstsein für den Wald als Therapieraum stärken.⁶

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als einen „Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht lediglich das Freisein von Krankheit“.⁷ In diesem umfassenden Sinn gehört beispielsweise auch eine ausgeprägte Sozial- und Selbstkompetenz zu einem gesunden Menschen. Damit rücken waldpädagogische Projekte ins Blickfeld, die häufig den Anspruch haben, durch die Förderung von Sozial- und Selbstkompetenz zur Gesundheit der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen beizutragen.⁸ In den Begegnungen mit dem Wald und in dem Aufenthalt im Wald steckt viel Potenzial: einerseits das Wecken von Verständnis und Respekt gegenüber der Natur, andererseits die Förderung des Wohlergehens und der Gesundheit der Bevölkerung.

Zahlreiche Studien befassen sich mittlerweile mit den Effekten von Waldkindergärten, deren Zielsetzungen auch mit der Gesundheit im weitesten Sinne verknüpft sind (z.B. Förderung der Eigenaktivität, Bewegung, Gemeinschaftspflege, der Sehkraft, Grobmotorik u.a.m).⁹ Danach sollte der Lernraum Wald allen Kindergartenkindern möglichst oft zugänglich gemacht werden. Der Wald sei aber erst dann ein geeigneter und vielfältiger Lernraum für die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, wenn die Kinder optimal geführt und begleitet würden. Dies setzt eine entsprechende Ausbildung voraus, wie sie z.B. im Bereich Waldpädagogik in Österreich bereits angeboten wird.

Ziel von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dass Menschen neuen Perspektiven gegenüber offen sind, interdisziplinär und vorausschauend denken und handeln können und in die Lage versetzt werden, eigenverantwortlich ihr Lebensumfeld und ihre Zukunft mit Empathie, Solidarität und Engagement mitzugestalten. Dafür sind bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten nötig. Bildung für nachhaltige Entwicklung beschränkt sich daher nicht nur auf Wissensvermittlung, sondern richtet ihren Fokus auf handlungsorientiertes Lernen.¹⁰

⁵ BMLFUW 2007: ÖSTERREICHISCHES WALDPROGRAMM

⁶ Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hg.) 2005. Wald und Volksgesundheit. Literatur und Projekte aus der Schweiz. UMWELT-MATERIALIEN NR. 195 Wald. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hg.) Bern

⁷ Ottawa Charta von 1976

⁸ Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hg.) 2005. Wald und Volksgesundheit. Literatur und Projekte aus der Schweiz. UMWELT-MATERIALIEN NR. 195 Wald. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Bern

⁹ vgl. <http://www.waldkindergarten.ch/>

¹⁰ de Haan 2002 zitiert nach Prof. Dr. Dieter Gnahs, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Heinemannstr. 12-14 53175 Bonn

Im Österreichischen Waldprogramm 2007 werden neben der Sicherung des Forst- und Holzwirtschaftsstandortes, der Optimierung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sowie der Holzbe- und -verarbeitung und der Verbesserung der Wertschöpfung die Nutzung aller relevanten Wissensquellen einschließlich forsthistorischer Erfahrungen als wesentlicher Bestandteil für Innovationen genannt und die Verdeutlichung des historischen und aktuellen Nachhaltigkeitsbegriffes insbesondere im Rahmen der Waldpädagogik und forstlichen Öffentlichkeitsarbeit als wichtiges Prinzip angesprochen.

Wenn es gelingt, die hohe Lebensqualität am Land mit qualitätvollen Arbeitsplätzen zu kombinieren, ist die Zukunft des Ländlichen Raums gesichert. Wo solche Arbeitsplätze entstehen, wird aber stark von der Ausbildung, der physischen und geistigen Mobilität, der Motivation, Kommunikationskompetenz und Lernbereitschaft der Menschen vor Ort abhängen. Letztlich sind das alles Produktionsfaktoren, die künftig viel mehr über Betriebsansiedelungen bzw. -gründungen entscheiden werden als heute..¹¹

Ziele:

- Förderung der Bewusstseinsbildung über die Bedeutung des Waldes für das Wohlergehen der Gesellschaft (Vielfachfunktionen des Waldes)
- Verbesserung des Wohlbefindens der Menschen
- Stärkung der ländlichen Entwicklung durch Angebote, Programme und Synergien mit dem Tourismus die in und außerhalb des Waldes stattfinden

Zielgruppen:

Gesamte Bevölkerung vom Kindergarten bis zu Senioren

Mittel:

- Waldpädagogik
- Forst und Kultur
- Wald und Tourismus
- Wald und Gesundheit

Partner:

- Kindergärten
- Schulen
- Tourismusorganisationen
- Therapeuten
- Seniorenverbände
- Firmen

¹¹ DI Niki Berlakovich, Landwirtschaftsminister, 2012. Die Zukunft des Ländlichen Raums gestalten. In: FORUM Umweltbildung (Hg.) Irmgard Stelzer, Sophia Garczyk, Anna Streissler. bildung.nachhaltig.regional. Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung für RegionalentwicklerInnen und BildungspraktikerInnen. Wien BLFUW

Angebote **altersspezifisch differenziert und Zielgruppen orientiert**

→ Kleinkinder:

Angebote:

- Jahresprogramme in und mit Kindergärten
- Waldpädagogische Ausgänge
- Waldkindergärten

Ziel:

- Verbesserung der Motorik
- Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten
- Stärkung der Gesundheit: Augentraining, Asthmaprophylaxe, Stärkung der Abwehrkräfte

Bedarf:

- Ausweitung der bereits bestehenden Förderung auf Kindergartenkinder aller Altersgruppen insbesondere im Hinblick des neuen pädagogischen Konzepts in Kindergärten der altersübergreifenden Gruppeneinteilung
- Finanzielle Unterstützung von Jahresprojekten (der Wald zu allen Jahreszeiten, Festigung der emotionalen Beziehung zum Wald)

→ Schulkinder 6-14:

Angebote:

- Waldpädagogische Ausgänge
- Waldwochen
- Schule am Bauernhof
- Spielnachmittage im Wald und waldpädagogische Ausgänge für Hortkinder

Ziel:

- Kennen lernen der Waldfunktionen
- Waldgerechtes Verhalten (Erkenne deine Grenzen)
- Körperliche Herausforderung
- Wecken des Forscherdranges
- Förderung der Kreativität
- Den Wald erfahren mit allen Sinnen (mit Kopf, Herz und Hand)

Bedarf:

- Ausweitung der bereits bestehenden Förderungen für diese Altersgruppe auf eine finanzielle Unterstützung von Ausgängen am Nachmittag (Hort) und bei Veranstaltung von Waldwochen (Projekte im Rahmen von Schullandwochen u.a.m.)

→ Jugendliche (14-18 Jahre):

Angebote:

- Projekte zum Kennen lernen der Waldwirtschaft: Waldarbeitseinsätze: Aufforsten, Wegeerhaltung, Bergwaldprojekte, Dickungspflege, Mischwuchsregulierung..
- Mathematik im Wald: Stichprobenerhebung, Vermessung
- Thema Nachhaltigkeit: Kulturlandschaft und ihr Wandel aufgezeigt anhand von Kulturwanderungen

Ziel:

- Erkennen der Bedeutung des Waldes für unsere Gesellschaft,
- körperliche Ertüchtigung,
- berufliche Orientierung,
- Stärkung sozialer Kompetenzen,
- Drogen- und Suchtprophylaxe

- Gewaltprävention

Bedarf:

- Ausweitung der bereits bestehenden Förderungen auf eine finanzielle Unterstützung bei der Veranstaltung von
 - o Waldwochen
 - o von Projekte zur Förderung sozialer Kompetenzen
 - o von Projekten im Rahmen der Gewaltprävention und Suchtprophylaxe

→ Familien:

Angebote:

- Waldpädagogische Führungen (stundenweise bis zu einem Wochenprogramm)

Ziel:

- Kennen lernen der Waldfunktionen und ihrer Bedeutung für unsere Gesellschaft,
- Erholung,
- Gesundheit,
- Rekreation.
- gemeinsame soziale Erfahrungen,
- Verbesserung der interfamiliären Kommunikation

Bedarf:

- Verbesserung der Kooperation mit Tourismusverbänden
- Finanzielle Unterstützung bei Wochenprogrammen

→ Erwachsene:

Angebote

- spezielle Wald-Programme für
 - Einzelpersonen,
 - Gruppen,
 - Firmen,
- Kulturangebote im und außerhalb des Waldes

Ziel:

- Stressabbau,
- Erholung,
- Rekreation,
- Förderung der Gesundheit (Herz, Kreislauf, Psyche),

Bedarf:

- Zusammenarbeit mit Tourismusverbänden
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten

→ Senioren:

Angebote:

- Waldausflüge halb- und ganztägig in Zusammenarbeit mit Seniorenverbänden,
- Gestaltung von Tagesaufenthalten im Wald in Zusammenarbeit mit Heimen und Tageszentren

Ziel:

- Förderung der Gesundheit,
- Förderung der geistigen und seelischen Rekreation,
- Bieten von Anregungen,
- Förderung des sozialen Miteinanders

Bedarf:

- Zusammenarbeit mit Seniorenverbänden
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten
- Zusammenarbeit mit Tourismusverbänden

Angestrebter Mehrwert

- Schaffung von Arbeitsplätzen (Green Jobs) im Dienstleistungsbereich
 - Waldpädagogen,
 - Kulturführer (Forst und Kultur),
 - Natur- und Landschaftsführer..
- Diversifizierung der Forst- und bäuerlichen Betriebe durch spezifische Angebote entweder allein oder in Kooperation mit örtlichen Tourismusbetrieben und Therapeuten:
 - Wanderwege,
 - Führungen,
 - Forst- und Kultur-Veranstaltungen,
 - Nutzung von leer stehenden Gebäuden,
 - Spezielle Angebote im Bereich der Erholung („Forest Bathing“),
 - Kooperationen mit Kindergärten und Seniorenzentren
- Stärkung der Infrastruktur im ländlichen Raum:
 - Verbesserung des Netzwerkes innerhalb der Gemeinde und unter dem Gemeinden,
 - innovative Verkehrskonzepte,
 - soziale Treffpunkte,
 - Hintanhalt der Abwanderung
 - sanfter Tourismus

Dienstleistungen (Green Jobs):

Aus- und Weiterbildung

Status und Bedarf

→ Waldpädagogik:

- zertifizierte Ausbildung an 5 forstlichen Ausbildungsstätten (standardisiert)
- Organisation, Vertretung, Ansprechpartner: FASTs, Verein Waldpädagogik in Österreich, Drehscheibe Wald

Bedarf:

- Gewünschte Zusatzausbildung (neues Konzept als Modul D):
 - o gesundheitliche Aspekte des Aufenthalts im Wald,
 - o forsthistorische Aspekte (im Bezug auf die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung).
- Aufnahme von Kindergärten und Hortkindern in das bereits bestehende Förderprogramm
- Unterstützung bei ganzjährigen Projekten mit Kindergärten
- Unterstützung von mehrtägigen Projekten mit Jugendlichen
- Unterstützung von Fortbildungsveranstaltungen

→ Forst und Kultur:

- zertifizierte Ausbildung an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort bei Gmunden
- Organisation, Vertretung, Ansprechpartner: FAST Ort, Österreichischer Forstverein/Fachausschuss Forstgeschichte, Verein FoKuS (Forst- und Kultur-Service)

Bedarf:

- Unterstützung bei der Koordination und Implementierung von bereits ausgearbeiteten Projekten im Bereich Wald – Kultur – Kunst - Tourismus – Gesundheit
- Erarbeitung einer Broschüre mit bereits bestehenden forst-kulturellen Highlights zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Tourismus
- Unterstützung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Unterstützen des Netzwerkes innerhalb der Akteure und nach außen (Homepage mit Ankündigung von Events, Projekten...)

→ Wald und Gesundheit

- Eine Ausbildung für Waldpädagogen und Forstleute im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen an den FASTs zum Thema Wald und Gesundheit wird angestrebt

Bedarf:

- Recherche über die Vielfachwirkungen des Waldes auf die Gesundheit und das Wohlbefinden
- Zusammenarbeit und Kontakt mit Ärzten und Therapeuten
- Erarbeitung eines ganzheitlichen Konzepts für die verschiedenen Bereiche (von der Sprachheiltherapie über adipöse Kinder bis zur Verringerung der Herzfrequenz..)
- Zusammenarbeit mit Waldbesitzern: Information und Kontakt zwecks Entwicklung gemeinsamer Projekte
- Kontakt mit Seniorenzentren, Kindergärten, Tourismusverbänden zur Konkretisierung des Angebots

→ Wald und Tourismus

- Dienstleistungen: Maßgeschneiderte Waldführungen für jeweilige Zielgruppen. Bereits jetzt werden solche Führungen von ausgebildeten Waldpädagogen angeboten und durchgeführt. Eine Zusatz-Ausbildung für Waldpädagogen mit besonderem Schwerpunkt Erwachsenenführung (Modul D) wird angestrebt.

Bedarf:

- Vernetzung von Angeboten im Bereich Wald-Tourismus:
 - Führungen von Waldeigentümern in ihrem Revier (Tag der offenen Tür u.a.m.),
 - Kulturelle Veranstaltungen (Lesungen, Musik, Theater).
 - Führungen im Bereich Forst- und Kultur,
 - Umsetzung von Projekten Forst-Kultur-Tourismus
- Ausarbeitung eines landesweiten Führers zur gesamthaften Darstellung der Angebote

Dr. Elisabeth Johann

Arbeitsgruppe Wald.Gesellschaft.Bildung

2012-12-17